



Foto: Archiv Heckmair-Auffermann

Mit den großen Teleskopen konnte damals jede Bewegung in der Wand beobachtet werden

Robert und Daniela Jasper in der Eiger-Nordwand



Foto: Archiv Robert Jasper



Foto: JungfrauBahn

Die Kleine Scheidegg mit der Eiger-Nordwand



Foto: Heiko Wilhelm

Die vielleicht anspruchsvollste Free-Solo-Begehung aller Zeiten: Hansjörg Auer im „Weg durch den Fisch“, Marmolada-Südwand

Text: Uli Auffermann

Entäußerte Erlebniswelt

Protagonisten und Akteure auf der einen und Zuschauer und Touristen auf der anderen Seite ergeben eine moderne Synthese aus Leistung, Vermarktung und Event.

Arena Berg. Müsste man sie entwerfen, sie bauen, so würde sie wahrscheinlich so aussehen wie die Eiger-Nordwand. Denn ohne Zweifel hat die Eigerwand von jeher die Rolle einer überdimensionalen Freilichtbühne eingenommen, deren Parkett- und Logenplätze man ohne einen Tropfen Schweiß zu vergießen auf der optimal in Sichtweite gelegenen Kleinen Scheidegg einnehmen kann.

In den Pioniertagen der Erstbegehungsgeschichte, als Heckmair, Rebitsch und Co. die Wand angingen, war die Welt noch übersicht-

lich. Auf der einen Seite die Akteure, die Kletterer, die in Bezug auf ihr Treiben am Berg die Öffentlichkeit mieden und von Reportern verschont sein wollten. „Wenn bei unseren Klettertouren unten Zuschauer standen, hat es uns jedesmal gefreut, wenn ein Regenschauer sie vertrieben hat. Oder wir haben uns, wenn es ging, schnell davongemacht. Eine wirklich gute Leistung erfreut einen selbst am meisten, braucht keine Zuschauer oder Bewunderer“, erzählte Mathias Rebitsch. In aller Heimlichkeit näherte sich Anderl Heckmair dem Eiger, tarnte sich als Tourist, weihte nur verschwie-

gene Freunde in sein Vorhaben ein. Auf der anderen Seite gab es die sensationshungrige Presse und die Gaffer. Als solche wurde jeder stigmatisiert, der durch Vergrößerungsgläser oder mit seinen Reportagen an den Geschehnissen in der Wand teilhaben wollte und sich nicht als extremer und sachverständiger Alpinist ausweisen konnte. Es war ganz einfach: Wer nicht selbst an der Aktion

Früher mieden Alpinisten den Presserummel, heute kommen sie oft nicht mehr ohne ihn aus

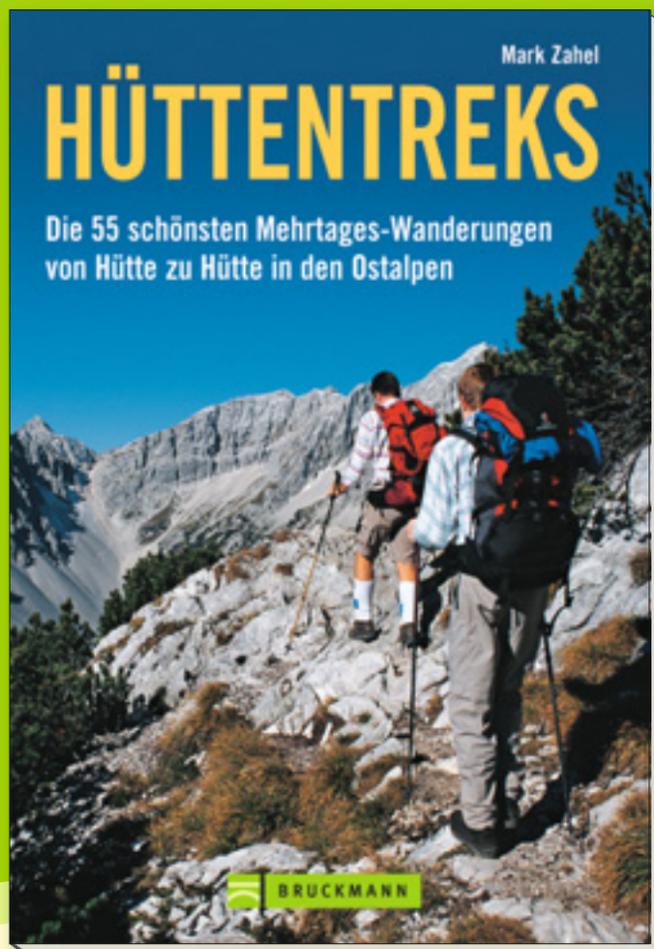
teilnahm oder nicht mindestens durch ähnliche Taten wusste, was gespielt wurde, war unerwünscht. Und daraus wurde kein Hehl gemacht.

Im Laufe der Zeit hat sich diese Polarität gewaltig geändert. Heute suchen die Protagonisten nicht selten die Öffentlichkeitsarbeit mit Medien, Veranstaltern und Sponsoren. Am Eiger ganz besonders, wenn zum Beispiel ein Ueli Steck die Riesenmauer aus Fels und Eis

in unter drei Stunden durchheilt oder ein Robert Jasper an der großen Naturarena die Japaner-Direttissima rotpunkt klettert. Das Medieninteresse ist enorm. Dennoch geht es den Protagonisten nach wie vor mehr um das „Wie“ als um das „Was“. So scheint es für den Profi-Bergsteiger bei allem Druck, sich vermarkten zu müssen, immer noch bedeutender zu sein, zum Teil einer großen alpinen Historie zu werden! Dies geht natürlich nur mit der Fähigkeit, trotz aller Erwartungshaltungen von außen bei sich und seinen Wünschen bleiben zu können und sich nicht fremdbestimmen zu lassen. Eindrücklich beschreibt Robert Jasper, wie wichtig ein eindeutiges Wertesystem für den Akteur ist:

„Es hängt von jedem Profi selbst ab, wie er mit Gedanken um Vermarktung und Erwartungshaltung anderer umgeht. Es fängt ja schon früh beim Normalbergsteiger an, ob der seine Touren aus eigenen Ideen und Träumen heraus macht oder ob es ums ‚Bestätigt-Werden‘, ums ‚Das-muss-man-gemacht-Haben‘ geht. Man muss sich immer fragen: ‚Ist es wirklich mein Ziel, mein Traum?‘, und das ist bis heute so geblieben. Ich lasse mich von keiner ▶

Von Hütte ...



Mehrtägige Touren von Hütte zu Hütte bieten Genießern und anspruchsvollen Bergwanderern eine fast unschlagbare Fülle von Eindrücken und Erlebnissen. Dieser Band beschreibt 55 abwechslungsreiche Routen mit einer Dauer von 2 Tagen bis zu 1 Woche, in allen bedeutenden Bergregionen der Ostalpen. Genaue Tourbeschreibungen und herrliche Fotos versprechen genussvolle Unternehmungen. Ein Standardwerk für alle Hüttentrekker!

288 Seiten · ca. 200 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 30,80
sFr. 49,50 **€ 29,95**
ISBN 978-3-7654-5501-8



Die Welt neu entdecken



Jetzt online bestellen unter
www.bruckmann.de
oder gleich bestellen unter
Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Firma irgendwo hintreiben, dazu ist das Bergsteigen auch einfach zu gefährlich, da muss man schon selbst sehr dahinterstehen.“

An kaum einem anderen Ort wie an der Eiger-Nordwand wird die Trennlinie zwischen ernstem Alpinismus und seinen Akteuren auf der einen und dem Tourismus auf der anderen Seite überdeutlich. Dort werden die spektakulären Bilder der Kletterstars mit den latenten Bedürfnissen

Das Publikumsinteresse an Extremleistungen ist so groß, dass einige Spitzenalpinisten davon leben können

derer zusammengeführt, die ein „normales“ Leben führen und weder die Zeit noch die Motivation haben, über Disziplin, Training und Entbehrung in die Welt der Spitzenleute vorzustoßen. Sie können heute unter der Wand entlang wandern und sich vorstellen, wie es wohl sein mag, dort zu klettern, und sich in vielfältiger Form im Schatten des Eigers unterhalten lassen. Andreas von Almen, nachdenklicher Besitzer des traditionsreichen Hotels Bellevue des Alpes, geht der Entwicklung nach: „Der Mythos am Eiger ist immer noch wach. Jeder hat mal etwas davon gehört. Unser Nachbar hat zwei Teleskope, und die werden auch genutzt. Aber sicher ist das Interesse oberflächlicher geworden. Das Event-Leben tobt um unser Haus, und manchmal dröhnt die Musik tagelang, wenn auf der Scheidegg Veranstaltungen sind. Die Leute kommen von weither, ohne Ortskenntnisse, ohne Ortsbezug. Sie haben keine Zeit, weil sie abends schon wieder woanders und am nächsten Tag in Paris sind. Es ist hier ein Umsteige-Rummelplatz: Man fotografiert alles, hat aber keinen Moment, es wirklich zu erleben.“ Alles ist im Fluss, und es gibt Zyklen der Veränderung, denen das Freizeitverhalten, das Verhältnis zu den Bergen und dem Alpinismus genauso unterworfen ist wie jede andere Komponente des menschlichen Lebens auch. Und diese Veränderungen sind immer Ausdruck einer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung mit der Benennung von neuen Maßstäben, von meist anderen Werten als jenen, an denen sich



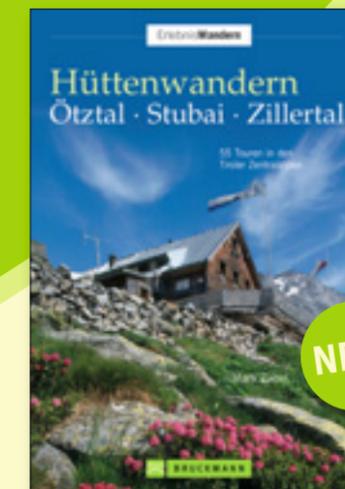
Buildering-Weltmeisterschaft 2008: Akteure, Zuschauer und Medienvertreter verschmelzen zur Einheit

noch die Vorgeneration orientierte. Die heute junge Generation ist in einem gesellschaftlichen Umfeld groß geworden, das Leistung und Bereitschaft zur Leistung als sehr hohen, zentralen Wert postulierte. Im Klettern und Bergsteigen beispielsweise wird ein starker Fokus auf den Schwierigkeitsgrad und den direkten Vergleich mit anderen, idealerweise im Wettkampf, gelegt. Messbarkeit der Leistung, Rekorde und das Kriterium „ich habe es geschafft“ sind wohl die wichtigsten Parameter des Leistungsprinzips. Speedbergsteigen, Skyrunning, Free Solo, Boulder- und Kletterwettbewerbe sind die Disziplinen, in denen diese Maßeinheiten sich bestmöglich wiederfinden. Wie sich das anfühlt und was es für den einzelnen Protagonisten bedeutet, fasst Kilian Fischhuber zusammen:

„Das Wettkampfklettern ist ganz klar eine künstliche Arena, eine Show. Es ist vergleichbar mit einem Schauspiel: Wenn es gut läuft, kommen die Leute wieder, und es macht Spaß. Allerdings kann es nicht nur darum gehen, sich zum Affen zu machen, man muss es für sich selbst noch vertreten können! Natürlich hat das alles einen großen Showfaktor, aber es geht immer auch um mehr: Für uns ist es Leistungssport, wir wollen wissen, wer der Stärkste ist. Nur eine gute Mischung aus Show und Leistung überzeugt. Der coole Move allein bringt es nicht, da ist der Sieg dann doch wichtiger.“

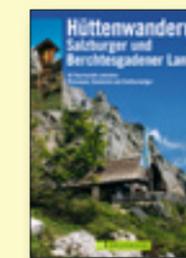
Es ist das Privileg der Jugend, dass sie sich neue und eigene Formen des Selbstaudrucks wählen darf. Und dass diese Jugend wie wohl vorher noch keine in spezieller Weise ein pragmatisches Nutzen-Denken entwickelt hat, gepaart mit der Fähigkeit, parallel nebeneinander verschiedene Wünsche, Aufgaben und Tätigkeiten auszufüllen und dennoch voneinander abzugrenzen, ist eine ihrer Stärken. So zieht Kilian eine deutliche Grenze zwischen dem Wettkampfklettern und seinen Projekten im Fels: ▶

... zu Hütte.



Darauf haben Hüttenfans gewartet – der erste umfassende Hüttenführer mit allen Alpinstützpunkten in der großen Zentralalpenregion Tirol!

144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60 · sFr. 34,50
ISBN 978-3-7654-5277-2 **€ 19,95**



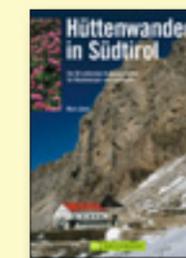
144 Seiten · ca. 120 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60 · sFr. 35,90
ISBN 978-3-7654-4859-1

€ 19,95



144 Seiten · ca. 140 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60 · sFr. 35,90
ISBN 978-3-7654-5245-1

€ 19,95



144 Seiten · ca. 120 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60 · sFr. 35,90
ISBN 978-3-7654-4567-5

€ 19,95



144 Seiten · ca. 140 Abb.
16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60 · sFr. 35,90
ISBN 978-3-7654-4337-4

€ 19,95

Die Welt neu entdecken



www.bruckmann.de

„Durch meine Erfolge im Wettkampf kann ich leichter meine Felsprojekte verwirklichen. Der Fels ist mehr für mich, der ‚Verkauf‘ geht über die Wettkämpfe. Aber ganz klar ist auch, wenn ich keine Wettkämpfe mehr bestreiten würde, könnte ich mich nicht finanzieren. Und mein Felsklettern will ich nicht danach aussuchen müssen, wie ich es vermarkten kann. Wenn ich in der Natur klettere, brauche ich die Leute nicht. Ich mag es nicht, dass die Felsen zum Stadion werden. ‚Stühle unter die Wand stellen‘ fände ich absolut nicht gut, obwohl sich in den Felsgebieten auch immer wieder unten die Leute sammeln.“

Hansjörg Auer, der Tiroler Spitzenkletterer, sieht die Chance für ein unabhängiges Kletterleben auch im Verzicht:

„Ich klettere keine Wettkämpfe mehr, denn das hat für mich nichts mit Bergsteigen zu tun. Bergsteigen aber reizt mich viel mehr als alles andere. Wenn ich draußen bei schweren Felstouren unterwegs bin, spielen Gedanken an Zuschauer oder Wirkung nach außen überhaupt keine Rolle. Die Lust an der Tour ist die Herausforderung, das Immer-draußen-Sein ist wichtig. Wenn man Dinge dabei überwiegend für die Außerdarstellung oder die Sponsoren macht, kann es nicht funktionieren. Ich will authentisch sein. Allerdings haben sich die Erwartungen bei den Zuschauern geändert. Wenn du z. B. Vorträge machen willst, brauchst du Filmmaterial oder einen guten Fotografen.“

Was sind wohl die Beweggründe all derer, die heute einen Teil ihrer Freizeit in die Events, in die faszinierenden Bilder der Leistungssportler investieren, deren Motivation und Hintergründe sie eigentlich nicht mehr erfassen können oder wollen? Stefan Huber, der Geschäftsführer der Skisport- u. Veranstaltungs-GmbH Oberst-

Der zahlende Tourist wandelt sich immer mehr vom passiven Zuschauer zum aktiven Event-Teilnehmer

dorf, bemüht sich, die lange Tradition der Skisprungveranstaltungen mit den Kriterien einer modernen Veranstaltung und den Erwartungen eines Massenpublikums zu verbinden: „Dem Publikum geht es hauptsächlich um die Leistung der Sportler, aber Faszinationsängste sind bestimmt auch ein Faktor – es soll schon etwas spektakulär sein. Nur ein kleiner Teil sucht das reine Spektakel. Auch die moderne Videowall ist ganz wichtig. Wir sind mit der Vier-Schanzen-Tournee Vorreiter für neue Trends: Es gibt eigene Kamerteams, um damit das Stadion-TV mit Bildern zu versorgen, denn die Leute interessiert auch, was in anderen Ecken des Stadions passiert.“

Es sieht ganz danach aus, als wenn sich die Rolle des reinen Zuschauers ändert und die Grenzen zwischen Aktivität und nur passivem Betrachten verschwimmen. Events und deren Veranstalter, die Arenen des Geschehens, Protagonisten, Medien, Zuschauer und Teilnehmer sind eine starke Symbiose eingegangen. Unübersehbar hat das Wechselspiel aus Angebot und Nachfrage die Zahl der Beteiligten wie die der „Arenen“ immens ansteigen lassen, wobei Erlebniswelten zu boomen scheinen, deren Zutaten klar umrissen sind: hoher Unterhaltungswert, nicht selten gepaart mit Magenkrämpfen und Nervenkitzel auf der Basis größtmöglicher Sicherheit und Einfachheit, prädestiniert für Konsumenten, die nicht länger

Akteure

Robert Jasper



Foto: Archiv Heckmair-Auffermann

Extrembergsteiger und Abenteuralpinist Robert Jasper (* 1968) machte durch schnelle Begehungen schwieriger, auch kombinierter Alpenwände auf sich aufmerksam. Speziell die Eiger-Nordwand hat es ihm angetan. Seine Route, „Symphonie de Liberté“ war erstmals der X. Grad in einer großen Nordwand. Alpine Geschichte schrieb der Schwarzwälder sicher auch wieder, als ihm 2009 zusammen mit dem Schweizer Roger Schläli die erste freie Begehung der Eiger-Nordwand, „Japaner-Direttissima“ gelungen ist!

Hansjörg Auer



Foto: Helmo Wilhelm

Der Tiroler Hansjörg Auer (* 1984) kommt vom klassischen Alpinismus, fokussiert sich inzwischen auf das Sportklettern. An der Chinesischen Mauer gelang ihm 2009 mit der Route „Darkside“ (8c+) sein persönlicher Schwierigkeitsrekord. Er war in Patagonien, in Pakistan und im Yosemite Valley. Besonderes Lieblingsgebiet sind aber die Dolomiten: Free solo durchstieg er in knapp drei Stunden 2007 den legendären „Weg durch den Fisch“ an der Marmolada-Südwand – eines der bislang längsten und schwierigsten Free Solos aller Zeiten.

Kilian Fischhuber



Foto: Reinhard Fichtinger Red Bull Photoallies

In seiner Spezialdisziplin, dem Bouldern, ist der Österreicher Kilian Fischhuber (* 1983) aus der Spitze der internationalen Wettbewerbe nicht mehr zu verdrängen. Er gewann die wichtigsten Boulderwettbewerbe reihenweise, errang den Titel des Vize-Weltmeisters und des Vize-Europameisters. Auch im Fels ist Fischhuber erfolgreich, ihm gelang u. a. die Begehung der legendären „Action Directe“ von Wolfgang Güllich und eine der wenigen Rotpunktbegehungen der Route „Des Kaisers neue Kleider“ von Stefan Glowacz.

nur zuschauen, sondern selbst zum Teil des Events, der Arena werden sollen! Dabei sind die Abstufungen und Grenzen fließend – sie reichen von Freizeitparks über Hochseilparcours, von Kletterhallen bis hin zu Vorträgen und Filmen, die so brillant gemacht sind, dass sich der Zuschauer inmitten der Aktion fühlt. Thomas Fischer, Betreiber eines der wohl spektakulärsten Hochseilparcours in Deutschland im Landschaftspark Duisburg-Nord: „Anders als früher kommen oft Leute über einen Gutschein zu uns. Dann sind sie überrascht, was sie vor unglaublicher Kulisse erleben. Ein starkes Wir-Gefühl, Situationen, in denen sie sich selbst wirklich überwinden müssen.“ Auch Rainer Scheltdorf von der Firma Fly-Zone in Oberstdorf im Allgäu, der Tandemsprünge mit dem Gleitschirm anbietet, kann von seiner Klientel berichten: „Aktuell werden jedes Jahr ca. 1400 neue Flugscheine vergeben, aber wirklich dabei bleiben wenige. Das Fliegen ist eben eine komplexe Angelegenheit. Man merkt auch, dass sich eine Konsumgesellschaft entwickelt hat: diesen Sommer Gleitschirmfliegen, den nächsten Tauchen und dann wieder was anderes. Beim Tandemspringen erleben die Teilnehmer das Erlebnis

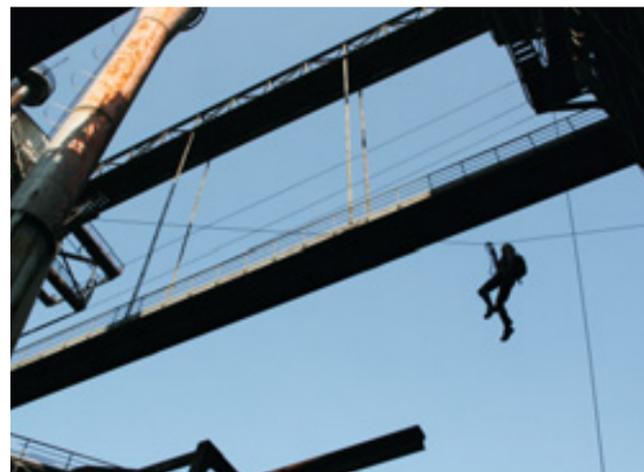


Foto: Archiv Heckmair-Auffermann

Etwas schaffen wollen: Überwindung der Höhenangst im Hochseilparcours Landschaftspark Duisburg-Nord

Fliegen in sicherer Obhut. Bei 80 % der Leute ist schon richtig dick gefühlsmäßig etwas angekommen, denn es ist nicht der schnelle Kick wie beim Bungee- oder Fallschirmspringen.“

Offenbar haben viele Menschen eine große Sehnsucht nach intensiven Gefühlen, gepaart mit der Selbstbestätigung, etwas gemeistert und sich selbst überwunden zu haben, ohne sich dabei der kompletten Eigenverantwortlichkeit für ihr Tun auszusetzen! Die Gründe dafür mögen nicht zuletzt schon von Kindesbeinen an in einem Überangebot an derlei vorgefertigten Strukturen liegen. Im Grunde gibt es ja nichts gegen Unterhaltung und Spaß einzuwenden, und jeder soll auf seine Art mehr oder weniger davon haben und konsumieren. Auch der dadurch entstehende Wirtschaftsfaktor kann ja Positives bewirken. Fraglich bleibt dabei sicher, ob dafür die Umwelt über die Maßen belastet und Naturräume gefährdet werden dürfen. Ganz besonders aber ist zu hoffen, dass jenseits jedes Leistungsgedankens, jenseits jedes Kicks in voller Absicherung das Gefühl des aus eigener Erfahrung und Selbsteinschät-



Foto: Rainer Scheltdorf-Flyzone

Tandemfliegen mit dem Gleitschirm in den Allgäuer Bergen

zung herbeigeführten Erlebnisses aufregender und erfüllender ist als alles, was es vorgefertigt durchzustehen gibt. Vielen sei gewünscht, sich selbst in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen in Situationen, die aus ihrer Phantasie und Kreativität zur Idee wurden und ihrer Lust auf Herausforderung entstammen. Und sei es auch nur, voller Neugier einen kleinen, unbekanntem Weg im Wald ohne Markierungen, Warntafeln und Führung entlangzuwandern! ◀

Tourentipps: ab Seite 29



Uli Auffermann, Jahrgang 1960, schreibt als Buchautor und Journalist mit Vorliebe über Bergsteigen, Klettern und Wandern mit dem Fokus auf die menschliche Dimension, auf Gefühle und Motivation. Seine Freundschaft zu Anderl Heckmair schärfte dabei den generationenübergreifenden Blick.

| | |
|-------------------------|------------------------|
| Orthopädie-Technik | Rehatechnik |
| Orthopädie-Schuhtechnik | Homecare |
| Sanitätshaus | Rücken- und Fußanalyse |

Die GenuTrain® - Kniebandage von BAUERFEIND: High Quality - Made in Germany.

Für 100% Glücksgefühl

Der Gipfel ist das Highlight, doch für die Gelenke ist der Weg dorthin und besonders wieder zurück eine Herausforderung, oft mit Schmerzen verbunden. Aktivbandagen für Fuß und Knie helfen wirkungsvoll: zur Entlastung und Stabilisierung beanspruchter Gelenke. Damit Sie in vollen Zügen genießen können.

Übrigens: Für Bergfexe bieten wir auch Wandereinlagen, Sportstrümpfe und Laufanalysen an. Fragen Sie einfach danach.

LAIM Landsberger Str. 203-205
SOLLN Sollner Str. 67
MOOSACH Dachauer Str. 272
Telefon 089-517777-0

Samberger
www.samberger24.de